Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 26 (1930)

Artikel: Die Schneewächte

Autor: Richter, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

birgsgegenden findet man doch höchst selten derartige Typen.

Dass sämtliche übrigen Organe des Körpers beim Training sich weitgehend den vermehrten Anforderungen anpassen, ist heute bereits eine bekannte Erscheinung, deren Studium besonders durch systematische Beobachtung von Skiläufern grosse Fortschritte gemacht hat. Es gibt kaum ein Organsystem, welches beim Training unbeeinflusst bleibt und nicht Anteil nimmt an dem Besserwerden der messbaren Leistung.

Fassen wir zusammen: Der Trainierte unterscheidet sich vom Untrainierten zunächst durch bessere muskuläre Koordinationsfähigkeit. Dadurch wiederum ändert sich auch in weiten Grenzen die Ermüdbarkeit. Für das Zustandekommen sportlicher Rekordleistungen sind jedoch zum Teil noch andere Gesichtspunkte massgebend, welche in der individuellen Anlage begründet liegen. Der gesamte Organismus wird durch das Training erfasst. *Dr. med. Ernst Jokl.*

Die Schneewächte.

Als böse, schweigende Sphinx hängt sie oben über dem Hang. Sie ist so schön und weiss wie die weisseste Jungfrau und lächelt vornübergebeugt verächtlich und höhnisch durch ihre langen Wimpern. Sie fühlt ihre Kraft als geheimnisvolles Wesen des Alls. Ihr weisses Antlitz kann so unentwegt und kalt ins Blau der Welt hinstarren. Sie hat oft Langweile und summt seltsam feine Lieder mit dem Sturm. Das ist ihr Freund. Den liebt sie heiss und der befruchtet sie, in weltallkalten, wilden Nächten. Er schenkt ihr gross gelaunt als Herr der Lüfte seine Gunst. Sie ist ihm eine tolle kalte Gipfelbraut, um die er brüllt bei Tag und Nacht. — An schönen, wolkenlosen Sonnentagen, wenn sie satt ist von des Sturmes Liebe, hängt sie so schläfrig über den Hang, als wäre sie gut und weich und hätte doch ein Herz. Sie mimt den Frieden auf der Alpenbühne und schläft scheinbar. Doch ihre bösen Ohren hängen vor dem Abgrund. Diese hören selbst den Schneestaub singen. — Da zieht ein Wanderer aufwärts durch den weissen unberührten Hang. Es leuchtet Glück aus seinen müden Weltstadtaugen. Sein Blut klopft selig hin zur Sonne und zum Gipfel. — Da schlägt sie gierig ihre Augen auf und sagt zu ihrem kalten Wesen: «Menschenblut». Sie rüttelt sich wie eine schlaferstandene Löwin, reckt sich faul und dröhnend und ihre hungrig tiefen Augen bohren sich auf einen Menschen. Sie neigt sich vor und spricht: «Aus Langeweile fress ich dich!» — Und dröhnend fährt sie auf ihr Opfer nieder, das stumm erkaltet in der Wächte gähnend weissem Hauch. *H. Richter.*